

von Fossanuova begannen schon bald auf Grund wunderbarer Erscheinungen, Thomas öffentlich als Heiligen zu verehren; die förmliche Heiligsprechung geschah am 18. Juli 1323 nach vierjährigem Prozesse durch Pappst Johann XXII. Nach langem Streite um die Reliquien, welche von den Cisterciensern, den Dominicanern und den Verwandten beansprucht wurden, setzten die Dominicaner endlich 1368 bei Urban V. durch, daß der Leib nach Toulouse, der rechte Arm nach St. Jacques in Paris gebracht wurde. Der letztere kam später nach Rom, andere Theile der Reliquien nach Salerno und Neapel. — Die ältesten Nachrichten über das Leben des Heiligen finden sich bei Gerardus de Fracheto um 1260 (*Vitas Fratrum Praedicatorum*, ed. Reichert, Rom. et Stuttg. 1897, 201) und Thomas von Cantimpré um 1261 (*De apibus* 1, 20); viel wichtiger sind die Vita des Guillelmus de Thoco (abgedruckt in den AA. SS. Boll. Mart. I, 657—686), Johann des Colomeo von Lucca (s. d. Art.) Mittheilungen (bei Muratori, *Scriptt. Rer. Ital.* XI, Mediol. 1727, 1151 sqq.) und des Bartholomäus von Capua (*Logotheta regni Siciliae*) Zeugnisse, theils bei den Holländern im Canonisationsprozeß, theils bei Baluze (*Papae Avenion. II*, Paris. 1698, 7 sq.); alle drei hatten den hl. Thomas gekannt. Im 14. und 15. Jahrhundert schrieben über sein Leben Bernard Guidonis, Petrus Rogerius, Nicolaus Trivetus, Ludovicus Valleolanus, Bignon, S. Antoninus. Andere ältere Lebensbeschreibungen verzeichnet die *Nouv. Biogr. gén.* XLV, 218. Die obige Darstellung fußt vor Allen auf *Quétif-Behard l. c. I*, 271 sqq. und de Rubéis, *De gestis, scriptis etc. D. Thomas dissertationes* (abgedruckt in der neuen römischen Gesamtausgabe der Werke des hl. Thomas Bd. I). Sonst sind erwähnenswerth Touron, *La vie de St. Thomas d'Aquin*, Paris 1737; Carle, *Histoire de la vie et des écrits de St. Thomas*, Paris. 1846; Karl Werner, *Der hl. Thomas von Aquino*, Regensburg 1858; de Groot, *Het leven van den hl. Thomas v. A.*, Utrecht 1882; Didiot, *Le docteur angélique S. Thomas d'Aquin*, Bruges 1894. Populären und erbaulichen Zwecken dienend schreiben über das Leben des hl. Thomas Wettenleiter und Janßen in deutscher, Vaughan in englischer, Cicognani in italienischer Sprache.

II. Die Schriften des hl. Thomas schließen sich zu einem großen Theil an seine Lehrthätigkeit an (einzelne sind nur Nachschriften seiner Zuhörer, *Reportata*); andere wurden auf bestimmte Anfragen oder Aufträge hin verfaßt. Für die Feststellung der Aechtheit sind außer den oben angeführten ältesten Quellschriften von Wichtigkeit ein Katalog des Johannes de Columna (bei de Rubéis l. c. diss. 2, 1) und ein von Denifle in Stams entdecktes Verzeichniß (*Archiv für Literatur- und Kirchengesch. des Mittelalters II*, 1886, 237). Ueber die Zeit der Abfassung ist be-

züglich mancher Schriften schwer eine Gewißheit zu erzielen; in der folgenden Uebersicht ist nur bei einigermaßen zuverlässigen Anhaltspunkten die Datirung angegeben (meist im Anschluß an *Etard und de Rubéis*). Außer den letztgenannten ist noch Oudin, *De Scriptt. eccl. III*, Lipsiae 1722, 254—378. — A. Commentare zur heiligen Schrift. 1. In *librum Job* (zwischen 1261 und 1264). 2. In *Psalmos* oder *In tres Nocturnos* (d. i. zu den ersten 51 Psalmen); gegen Ende seines Lebens von seinem Gefährten Raynald von Hiperno nachgeschrieben. 3. In *Cantica Canticoorum*. Zwei Erklärungen des Hohen Lied tragen den Namen des hl. Thomas; die eine beginnend *Salomon inspiratus*, ist höchst wahrscheinlich von Haymo von Halberstadt (s. d. Art.); die andere, *Sonet vox tua* kann nach seinen Gründen, wie Oudin und de Rubéis annehmen, von Thomas sein. Keinesfalls hat der heilige einen vollständigen Commentar dieser Art auf der Sterbebette dictirt, wie Manche glauben. 4. In *Isaiam prophetam* (wahrscheinlich 1273 bis 1273). 5. In *Jeremiam et in Thronos*. Gegen die Aechtheit dieser Schrift sind wegen ihrer Kürze und Schlichtheit Zweifel erhoben worden, jedoch mit Unrecht. Dagegen sind die zuerst in der zwerpener Gesamtausgabe gedruckten Commentare zu Daniel und den *Nachabäerbüchern* für unächt. 6. In *Matthaeum*; nach den Uebersetzungen des Meisters während des ersten oder zweiten Pariser Magisteriums (also 1256—1261 oder 1269—1271) von Petrus von Andria entworfen. Der *Stamser Katalog* nennt auch Commentare zu *Marco* und *Luceo*, sowie eine besondere Erklärung zum 15. Capitel *Matthaei*, die sonst nirgends erwähnt werden. 7) In *Joannem*. Der Anfang (*Kap. 1—5* einschließlich) ist von Thomas selbst, das Uebrige von Raynald von Hiperno nach seinen Vorlesungen notirt und von Thomas durchgesehen, höchst wahrscheinlich in Paris 1269—1271. 8. Die *Catena aurea*, nach dem ursprünglichen Titel *Continuum expositio super IV evangelia*, ein *Wortbuch* aus Stellen griechischer und lateinischer *Evangelien* sammengelegter Commentar, der auf *Urbanus IV.* (1261—1264) begonnen und ursprünglich sollte Bonaventura zwei *Evangelien* erklären, mußte aber wegen Uebersetzung mit Ordensgeschäften das Ganze Thomas überlassen. Das *Matthäus-Evangelium* ist *Urban IV.* gewidmet; das Folgende entstand nach seinem Tode und ist dem Cardinal *Hannibal* (gest. 1272) dedicirt. Den Namen *Catena aurea* hat die Schrift schon 1821 (*Quétif-Behard l. c. I*, 829). 9. *Super epistolas S. Pauli*. Die Erklärung zum *Römerbriefe* und zum *ersten Corintherbrieft* stammt von Thomas selbst her, das Uebrige ist meist Nachschrift Raynalds. Die Abfassung fällt wahrscheinlich in die Jahre 1269—1273. Die in einzelnen Gesamtausgaben stehenden Commentare zu den *letzten*